

Probekapitel

Malte W. Ecker: Kritisch argumentieren

Kapitel 3

Woraus bestehen Argumentationen?

Bestandteile und Strukturen

Übersicht:

1. Einfache Argumentationen
2. Hypothetische Annahmen
3. Argumentationslücken
4. Komplexe Argumentationen
5. Begründungs- und Rechtfertigungsmuster

- 11 praktische Tipps auf einen Blick:
Argumentationsstrukturen erkennen

1. Einfache Argumentationen

Argumentieren ist nicht nur ein schillernder Begriff, unter dem sich verschiedene Menschen ganz unterschiedliche Tätigkeiten vorstellen. Der Umgang mit Argumentationen ist oft eine sehr komplexe und manchmal auch vertrackte Angelegenheit. Argumentationen können sehr verwickelt und verwirrend sein, so dass am Ende gar nicht mehr so richtig klar ist, worum es überhaupt gehen sollte. Man kann sich beim Argumentieren leicht verrennen. Deshalb ist es sehr hilfreich, sich einmal die Grundbestandteile, die Strukturen und den allgemeinen Aufbau von Argumentationen zu vergegenwärtigen. Je klarer das Verständnis davon ist, was zur Argumentation gehört und was nicht, desto besser lassen sich dann auch komplexe Argumentationen überschauen. Und je deutlicher das Verständnis davon ist, nach welchen Strukturen Argumentationen aufgebaut sind, desto sicherer wird man im Umgang mit ihnen.

Von ihrer Grundstruktur her sind Argumentationen eigentlich ganz einfach. Die Grundstruktur einer Argumentation besteht darin, dass eine einzelne These durch einen einzelnen Grund gestützt wird. Doch was sind das eigentlich für Bestandteile, die da in einer Argumentation zusammenkommen? Bei genauerem Hinsehen stellt sich sogleich eine Reihe von Fragen: Woran erkennt man überhaupt eine These? Gibt es Anzeigewörter, an denen man ablesen kann, welches die These und welches die Begründung ist? Welche Art von Behauptung kommt als These in Betracht? Und welche Behauptungen kommen als Gründe in Frage? Sind Thesen und Begründungen immer strikte Behauptungen? Oder gibt es auch noch andere Möglichkeiten des weniger strikten Behauptens in einer Argumentation? Die letzte Frage wird uns auf eine wichtige Sonderform von Annahmen führen, nämlich auf hypothetische Annahmen.

Darüber hinaus ergibt sich noch ein besonderes Problem. Selbst einfache Argumentationen weisen oft erhebliche Lücken auf. Einige Lücken sind ungewollt, andere gewollt, manche sind unerheblich, andere sind entscheidend für die Beurteilung der Argumentation. Bei einfachen Argumentationen stellt sich daher insbesondere die ganz praktische Frage, wann eine Argumentation vollständig ist, worin Argumentationslücken bestehen, wie man sie erkennt und wie man damit umgehen soll.

Je schwieriger und strittiger eine Streitfrage ist, desto ausufernder und komplexer sind meist auch die Argumentationen. In Diskussionen und Debatten besteht das Hauptproblem oft gerade darin, dass das Thema nach und nach zu einem ganzen Bündel von Themen erweitert wird. Dementsprechend beziehen sich manche Argumentationen gar nicht auf eine einzelne Streitfrage, sondern auf einen ganzen Themenkomplex und bilden entsprechend einen ganzen Argumentationskomplex, der dann wiederum gar nicht mehr überschaubar ist. Bei komplexen Argumentationen stellt sich daher insbesondere die Frage, worin die Komplexität eigentlich besteht.

Argumentationen lassen sich allerdings nicht nur danach einteilen, ob sie einfach oder komplex, lückenhaft oder vollständig sind. Das sind rein formale Gesichtspunkte. Praktisch wird das Argumentieren erst dann, wenn man versucht, Argumentationstypen inhaltlich zu erfassen. Tatsächlich gibt es eine Vielzahl immer wiederkehrender inhaltlicher Grundmuster für die Begründung von Behauptungen und für die Rechtfertigung von Handlungen. Diese Grundmuster bilden den eigentlichen Fundus, aus dem wir alle dann die für die jeweilige Streitfrage passende Argumentation entwickeln. Um nur kurz ein Beispiel zu nennen: Eines der wichtigsten Grundmuster für Argumentationen ist die Berufung auf positive oder negative Handlungsfolgen, also auf Konsequenzen der Handlung. Wenn es darum geht, eine problematische Handlung zu rechtfertigen, berufen wir uns oftmals darauf, dass die Handlung positive Konsequenzen haben wird oder dass die Unterlassung der Handlung negative Konsequenzen hätte. Das gilt zum Beispiel auch für Jessica: „Jessica muss jetzt ins Bett, sonst ist sie morgen nicht fit für die Schule.“ Eine Zusammenstellung und Betrachtung der wichtigsten dieser Grundmuster des Begründens und Rechtfertigens bildet den Abschluss dieses Kapitels.

Soweit die Vorschau. Beginnen wir zunächst mit einigen Fragen nach den Bestandteilen und Strukturen einer einzelnen Argumentation.

Woraus bestehen Argumentationen? Wie wir bereits wissen, ist eine Argumentation nichts anderes als eine Begründung oder Rechtfertigung, und sie besteht, wie wir ebenfalls bereits wissen, aus zwei Elementen: einer einzelnen Behauptung, nämlich der strittigen These beziehungsweise problematischen Handlung, und einer Menge von Voraussetzungen, den Gründen beziehungsweise der Rechtfertigung. Diese beiden Elemente stehen in einer bestimmten Beziehung zueinander. Die Beziehung wird entsprechend als Begründungsrelation oder Rechtfertigungsrelation bezeichnet.

Tipp 1: Eine Argumentation besteht immer aus einer strittigen Behauptung (These) oder einer Aussage über eine problematische Handlung sowie einer Begründung für die These beziehungsweise einer Rechtfertigung für die Handlung.

Woran erkennt man eine These? Das wichtigste Kennzeichen für eine These ist, dass sie die strittige Behauptung oder das strittige zentrale Thema einer Argumentation in einem Text oder einer Rede ist. Dazu ein Beispiel: „Es war nicht richtig, dass du gelogen hast, auch nicht in dieser Situation, denn man soll immer die Wahrheit sagen!“ Die These, die begründet werden soll, lautet: „Es war nicht richtig, dass du gelogen hast, auch nicht in dieser Situation“. Inwiefern ist diese These strittig? Die Strittigkeit ergibt sich aus dem Gesprächskontext, den wir hier zwar nicht kennen, den wir jedoch leicht erschließen können. Offenbar gab es noch eine andere Person, an die sich die Ermahnung richtet, und die der Meinung gewesen ist, es wäre in einer bestimmten Situation richtig gewesen zu lügen. Dagegen wendet sich nun die Argumentation mit der Gegenthese: „Es war nicht richtig, dass du gelogen hast, *auch nicht in dieser Situation*“. Die Begründung lautet: „Man soll immer die Wahrheit sagen.“

Ein weiteres Beispiel: „Das Foto ist zwar umstritten, aber wir haben keine Wahl: Wenn wir es nicht veröffentlichen, dann bringt es eine andere Zeitung.“ Die Handlung,

die gerechtfertigt werden soll, ist die Veröffentlichung eines umstrittenen Fotos: „Das umstrittene Foto soll veröffentlicht werden“ oder „Es ist richtig, das umstrittene Foto zu veröffentlichen“. Die Rechtfertigung lautet: „Wenn wir es nicht veröffentlichen, dann bringt es eine andere Zeitung“.

Eine These ist eine Behauptung. Eine Behauptung ist eine Aussage, die behauptet wird. Die Aussage kann eine Tatsachenaussage sein: „Angela Merkel ist die erste deutsche Kanzlerin“. Die Aussage kann auch eine Forderung sein: „Frau Merkel soll sich für die Senkung der Arbeitslosigkeit einsetzen“. Auch das ist eine Behauptung. Tatsachenaussagen können wahr oder falsch sein, Forderungen berechtigt oder unberechtigt – beides sind Behauptungen. Keine Behauptungen dagegen sind Ausrufe wie „Ah!“ oder Fragen wie „Welche Handtasche wird sie wohl morgen tragen?“

Eine These kann sprachlich auf sehr vielfältige Weise ausgedrückt werden. Manchmal steht sie in einem eigenen Hauptsatz, ein anderes Mal in einem beigeordneten Nebensatz, manchmal ist sie sehr knapp formuliert, ein anderes Mal werden mehrere Sätze oder sogar mehrere Absätze dazu verwendet, in manchen Fällen taucht sie nur einmal auf, in anderen Fällen wird sie mehrfach in unterschiedlichen Formulierungsvarianten wiederholt.

Es gibt Fälle, bei denen ein Fragesatz als These gemeint ist: „An der Rechtfertigung der USA für den Einmarsch ihrer Truppen in den Irak dürften wohl Zweifel angebracht sein. Waren es wirklich die hehren Ideale von Freiheit, Selbstbestimmung und Friedenswahrung, die sie dazu bewogen?“ Grammatisch betrachtet ist der Fragesatz eigentlich gar keine Behauptung. Mit etwas Wohlwollen lässt er sich aber durchaus als These interpretieren, dass die genannten Motive nicht die wirklichen Handlungsmotive der USA waren. Als Behauptung formuliert hieße das: „Es waren nicht die hehren Ideale von Freiheit, Selbstbestimmung und Friedenswahrung, die die USA zum Truppeneinmarsch in den Irak bewogen.“

Und schließlich kommt es auch gar nicht so selten vor, dass die These überhaupt nicht ausdrücklich formuliert wird, sondern aus dem Kontext erschlossen werden muss: „Wer heute versucht, die Tarifautonomie auszuhöhlen, der versucht morgen auch, die Gewerkschaften ganz abzuschaffen!“ Wie lautet die These? Eine Möglichkeit ist: „Der Versuch, die Tarifautonomie auszuhöhlen, ist nicht gerechtfertigt.“ Eine andere mögliche These wäre: „Der Versuch, die Tarifautonomie auszuhöhlen, ist der erste Schritt auf dem Weg zur Abschaffung der Gewerkschaften.“ Um hier Klarheit zu schaffen, müsste man nachfragen, welche These vertreten werden soll.

In manchen, wenngleich nicht in allen Fällen kann man die These eindeutig an einer bestimmten Formulierung erkennen. Es gibt Anzeigewörter, die deutlich machen, dass es sich um eine These handelt. Solche Wörter sind zum Beispiel „also“, „daher“, „deshalb“, „deswegen“, „aus diesem Grunde folgt...“, „folglich“ und „somit“. Solche Anzeigewörter gibt es auch zur Kennzeichnung von Gründen, einige davon sind „denn“, „weil“, „da“, „aufgrund“ und „wegen“. Es scheint allerdings zum wenn schon nicht guten, so doch gebräuchlichen Stil im Deutschen zu gehören, Anzeigewörter ganz wegzulassen oder diese Wörter sogar in einem anderen Sinn als zur Kennzeichnung von These oder Gründen zu benutzen. Auf Anzeigewörter kann man sich also nicht blindlings verlassen. Trotzdem sind Anzeigewörter, wenn sie vorkommen, in der Regel ganz gute Hinweise darauf, welche Behauptung als These gemeint ist und welche Behauptungen als Gründe gemeint sind.

Tipp 2: Die These ist immer die besonders strittige zentrale Behauptung einer Argumentation. Achten Sie außerdem auf Anzeigewörter für die These („also“, „daher“, „deshalb“ etc.) und Anzeigewörter für die Begründung („denn“, „weil“, „da“ etc.).

Was kommt als These in Betracht? Im Prinzip kommt jede Art von Behauptung als These in Betracht. Jede Behauptung kann strittig sein, keine Behauptung ist dagegen

